

Abfallwirtschaft

Aufgabenteilung zwischen Landkreis und Gemeinden

Im Alb-Donau-Kreis teilt sich der Landkreis die Aufgaben der Abfallwirtschaft mit den Gemeinden. Das Einsammeln und Befördern des Haus- und Sperrmülls erledigen die Kommunen vor Ort, während der Landkreis für die Entsorgung der Abfälle zuständig ist.

Der Alb-Donau-Kreis ist Mitglied im Zweckverband Thermische Abfallverwertung Donautal (TAD); dieser betreibt das Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal. Außerdem ist der Landkreis Träger verschiedener Deponien und Kompostierungsanlagen.

Diese geteilte Verantwortung hat sich bewährt. Seit Jahren liegt das Müllaufkommen im Alb-Donau-Kreis auch aufgrund des gemeindlichen En-

gagements auf sehr niedrigem Niveau: Während jeder Einwohner in Baden-Württemberg im Jahr 2012 142 Kilogramm

Haus- und Sperrmüll produziert hat, waren es im Alb-Donau-Kreis gerade mal 107 Kilogramm je Landkreiseinwohner.



Müllheizkraftwerk (MHKW) im Industriegebiet Ulm-Donautal.

Abfallgebühren und -abgaben

Die Abfallgebühren und -abgaben des Alb-Donau-Kreises werden jedes Jahr neu kalkuliert. Auch 2014 können die Gebühren und Abgaben das vierte Mal in Folge stabil gehalten werden. Der Kreistag des Alb-Donau-Kreises hat am 14. Oktober 2013 folgende Gebühren für das Jahr 2014 beschlossen:

Abgabe für Kommunalmüll	155,00 Euro/t und 8,25 Euro/Einw.
Direktanlieferer MHKW	210,00 Euro/t
Thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse II)	36,00 Euro/t
Thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse I)	18,00 Euro/t
Grüngut	35,79 Euro/t
Asbestzuschlag	60,00 Euro/t
Bauschutt/Erdaushub	18,00 Euro/t

Hinweis:

Die Abgabe für den Kommunal Müll spiegelt nicht die Abfallgebühren der Einwohner wieder. Durch die arbeitsteilige Organisation erhalten die Einwohner des Alb-Donau-Kreises ihre Abfallgebührenbescheide direkt von der jeweiligen Gemeinde. Die Abfallgebühren der Gemeinden enthalten neben den Abgaben an den Landkreis auch weitere Kosten, wie z.B. das Einsammeln und Befördern der Abfälle sowie weitere Leistungen. Wegen der verschiedenen Tarifstrukturen, Leistungsangebote etc. sind die Gebühren von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich.

Restmüllanalyse im Alb-Donau-Kreis

Zum 1. Juni 2012 ist das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) in Kraft getreten. Nach diesem Gesetz sollen Bioabfälle wie zum Beispiel Garten- und Küchenabfälle und Wertstoffe wie Papier, Metall, Kunststoff und Glas ab dem 1. Januar 2015 getrennt gesammelt werden.

Im Alb-Donau-Kreis gibt es bereits ein flächendeckendes Netz an Wertstoffhöfen und Grüngutsammelstellen. Wegen der geringen Restmüllmengen lag die Vermutung nahe, dass sich im Hausmüll deshalb kaum mehr Bioabfälle und Wertstoffe befinden. Um das Wertstoff- und Bioabfallpotenzial und die daraus resultierenden Anforderungen des KrWG aber konkret abschätzen zu können, wurde eine Restmüllanalyse vorgenommen.

Hierzu wurde an drei Tagen ein Teil des Hausmülls aus unterschiedlichen Siedlungsstrukturen, und zwar aus städtischen, ländlichen und ländlich verdichteten Gebieten im Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal genau analysiert. Dazu wurde der Grobmüll (über 40 mm Größe) per Hand nach gleichartigen Materialien wie zum Beispiel Metalle, Textilien oder Kunststoffe sortiert und der Fein- und Mittelmüll (unter 40 mm Größe) ebenfalls detailliert untersucht.

Das Ergebnis zeigte, dass die Abfalltrennung im Alb-Donau-Kreis bereits sehr gut funktioniert. Im Restmüll befinden sich nur noch sehr geringe Mengen an Wertstoffen und Bioabfällen, die zusätzlich abschöpfbar wären.

Gefunden wurden aber leider auch Energiesparlampen, Batterien und Elektrokleingeräte, die nicht in den Restmüll gehören sondern über die Problemstoffsammlung entsorgt werden sollten.



Restmüllanalyse vor Ort im Müllheizkraftwerk.

Langjähriger Deponiewart verabschiedet

Ende April 2013 wurde der langjährige Deponiewart der Deponie „Roter Hau“ in Ehingen-Stetten, Hermann Steinle in den Ruhestand verabschiedet.

Herr Steinle war seit 1988 für die Stadt Ehingen als Deponiewart tätig. Nachdem die De-

ponie im März 1991 vom Alb-Donau-Kreis übernommen wurde, war Steinle für den Landkreis für die Annahme von Erdaushub, Bauschutt und Altholz zuständig.

Seine Nachfolge hat ab Mai 2013 Wolfgang Schmucker angetreten.



Herrmann Steinle

Deponiearbeiten

– Kooperation der Fachdienste Abfallwirtschaft und Straßen

Im Juni 2013 musste die Fahrspur im Bereich der Lagerfläche und Auffahrt auf der Erdaushub- und Bauschuttdeponie „Unter Kaltenbuch“ (Laichingen-Suppingen) wegen Schäden, die durch den Schwerlastverkehr und durch Frost verursacht wurden, erneuert werden.

Hierzu wurde der Belag auf einer Länge von 45 Metern abgefräst, teilweise ausgekoffert, wieder verdichtet und eine neue Asphaltsschicht aufgebracht. Diese Arbeiten erledigte die kreiseigene Straßenmeisterei Merklingen in Zusammenarbeit mit Fremdfirmen.

Durch den Synergieeffekt zwischen den Fachdiensten Abfallwirtschaft und Straßen konnten die Kosten deutlich reduziert werden. Das lag auch daran, dass die Arbeiten von den Fremdfirmen zu den gleichen Konditionen wie sie der Fachdienst Straßen erhält, durchgeführt wurden.



Arbeiten auf der Bauschuttdeponie „Unter Kaltenbuch“ (Laichingen-Suppingen).

Gewerbliche und gemeinnützige Sammlungen

Seit Inkrafttreten des Kreislaufwirtschaftsgesetzes im Juni 2012 wird der Fachdienst Abfallwirtschaft mit Anzeigen von gewerblichen und gemeinnützigen Sammlern regelrecht überschwemmt. 43 gewerbliche und 255 gemeinnützige Organisationen kündigten seither die Sammlung von Altklei-

dern und Altschuhen, Altpapier, Schrott oder sogar Christbäumen an.

Diese Vielzahl von Anzeigen hat die zuständigen Mitarbeiterinnen vor eine große verwaltungsrechtliche Aufgabe gestellt – und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Vor allem die gewerblichen Anzeigen sind oft-

Zweckverband Thermische Abfallverwertung Donautal (TAD)

Umweltminister Untersteller besucht das Müllheizkraftwerk

mals nicht vollständig. Nachträglich angeforderte Unterlagen werden nur sehr schleppend und nach Androhung weiterer rechtlicher Schritte eingereicht.

Neben den seriösen Sammelunternehmen gibt es leider auch einige „schwarze Schafe“, die ihr Unwesen im Alb-Donau-Kreis treiben. Über Nacht werden vor allem Altkleidercontainer ohne Genehmigung des Grundstückseigentümers oder der Gemeinden aufgestellt. Alle Bemühungen gegen diese Sammlungen vorzugehen blieben bisher erfolglos, da auf den Sammelgefäßen in der Regel weder Name noch Anschrift des Unternehmens angegeben sind.

Die wohl wirkungsvollste Art, diese „wilden“ Sammlungen einzudämmen ist, die Bürgerinnen und Bürger dahingehend zu sensibilisieren, ihre Wertstoffe nur an bekannte, ortsansässige Organisationen abzugeben. Denn sobald kein Gewinn mehr abfällt, verlieren diese Unternehmen das Interesse und ziehen sich zurück.

Ordner der gewerblichen Sammlungen



Ministerbesuch im Müllheizkraftwerk (v. r. n. l.): Der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller, Landtagsabgeordneter Jürgen Filius, TAD-Geschäftsführer Ulrich Keck und Landrat Heinz Seiffert.

Der baden-württembergische Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Franz Untersteller hat am 30. Juli 2013 das Müllheizkraftwerk (MHKW) Ulm-Donautal besucht. Bei dem Informationsgespräch mit anschließendem Rundgang hob Landrat Heinz Seiffert als Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes TAD die Bedeutung des MHKW für die Produktion von Strom und Fernwärme hervor.

2012 wurden knapp 119 Millionen Kilowattstunden Wärme erzeugt und in das Fernwärmenetz der FUG eingespeist. Damit werden rund 18 Prozent der Wärmemenge im Fernwärmenetz im Stadtgebiet Ulms bereitgestellt. Außerdem wurden fast 70 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt. Davon wurden über 49 Millionen Kilowattstunden an das Stromnetz abgegeben. Damit wird rund ein Sechstel des Stromverbrauchs in Ulm im MHKW erzeugt.

Minister Untersteller betonte die große Bedeutung des

Müllheizkraftwerks: „Trotz aller Bemühungen um Abfallvermeidung und möglichst effektiver Wiederverwertung werden immer Abfälle übrig bleiben, die umweltfreundlich verbrannt werden müssen.“ Dies gelte auch, wenn spätestens ab dem Jahr 2015 Bioabfälle getrennt gesammelt und eigenständig verwertet werden müssten.

Der Minister kündigte bei seinem Besuch im MHKW Ulm-Donautal an, dass das Land eine Untersuchung über die getrennte Biomüllerrfassung in ländlich strukturierten Landkreisen wie dem Alb-Donau-Kreis in Auftrag geben werde. Damit solle eine vernünftige Datengrundlage unter Einschluss von Wirtschaftlichkeitsberechnungen geschaffen werden. Auf dieser Basis könne dann beurteilt werden, ob sich in ländlichen Räumen die Einführung der getrennten Biomüllerrfassung ökologisch und ökonomisch lohne oder nicht. Das Ergebnis der Studie solle im kommenden Jahr vorliegen.